

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 24 (1983)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung = Comptes-rendus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BUCHBESPRECHUNGEN · COMPTES-RENDUS

### *Basler Stadtbuch 1982*

Christoph Merian-Verlag, Basel 1983, 280 S., zahlr. Abb., geb. Fr. 34.—.

Wem Basel besonders am Herzen liegt und wer in Ruhe Rückschau auf das vergangene Jahr 1982 halten möchte, kann am 103. Basler Stadtbuch seine Freude haben.

Diese Basler Chronik fügt in gewohnter Manier auch scheinbar nebensächliche Geschehnisse gewissenhaft zu einem Gesamtmosaik des vergangenen Jahres zusammen. Der obligate Rückblick über Basels schönste drei Tage ist herzlich mit einer Auswahl von Schnitzelbank-Versen gewürzt. Und dann darf gestaunt werden: Im Jahre 1982 waren es 12 "runde" Jubiläen, welche in Basel auf gemeinnützigem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet gefeiert werden konnten. Noch vermehrt wurde die Vielfalt der Artikel, indem erstmals "Basler Autoren über Basel" in Kurzbeiträgen zu Worte kommen.

Speziell für den geographisch Interessierten seien die folgenden Arbeiten erwähnt:

*H. G. Oerli: Das Brüglinger Gut im Wandel*, im Nachgang zur Grün 80,

*G. Helmig: "Hinter dem Münster im gesslin" — Angelpunkt der Basler Frühgeschichte*,

*H. A. Vögelin: Basel und der Gotthard (100 Jahre Gotthardbahn, 75 Jahre Bahnhof (Basel SBB))*,

*B. und K. Wyss: Imbergässlein — neu belebt*,

*M. H. Burckhardt: Das "Bachlettendreieck"*.

Dass für einmal die Ausnahme eine sonst strikte eingehaltene Regel bestätigt, freut uns besonders. Der im vergangenen Jahr verstorbene Prof. Adolf Portmann hat es wahrhaftig verdient, auch hier auf diese feine Art gewürdigt zu werden.

Das ganze, 280 Seiten umfassende Buch ist gefällig aufgemacht und mit vielen zum Teil farbigen Abbildungen versehen.

*H. Polivka*

*Schmid-Ruosch, Peter: Panorama von der Belchenflue 1098,9 m ü.M.* Verlag Max Bider, Basel 1982, einfache Ausgabe Fr. 18.80, Ausgabe mit Deckel, Einband und 4 Seiten Vorwort Fr. 26.80, Ausgabe in Geschenkrolle ungefalzt Fr. 26.80.

Das erste Panorama der Schweiz mit Alpensicht entstand 1754/55 durch den Genfer Wissenschaftler J. B. Micheli du Crest (1690 - 1766) vom Schloss Aarberg aus. Die Darstellungsart vermochte bei der damals einsetzenden Erschließung von Alpen und Jura viele Leute zu begeistern. In unserer Region sind bis jetzt 51 solche Werke bekannt, die aber nur zum kleinsten Teil publiziert wurden. Die chronologische Aufzeichnung der wichtigsten Beispiele möge die Entwicklung schildern: Emanuel Büchel (1705 - 1775) Panorama von der Schartenflue 1745, Samuel Birmann (1793 - 1847) Panorama vom Wisenberg 1813. Joh. Hr. Kölner (1780 - 1835) Panorama von der St. Chrischona 1823, Anton Winterle (1805 - 1894) Panorama von der St. Chrischona 1845 und Panorama vom Passwang 1860, Fritz Dürrenberger (1869 - 1945) Panorama vom Passwang 1906, Ernst Wenger (1859 - 1943) Panorama von der Sissacherflue 1914/18. Der *Belchen* (1098,9 m) mit seinem einmaligen Rundblick musste trotz grosser Beliebtheit bis 1982 auf ein Panorama warten. Der Zeichner des neusten Panoramas, Peter Schmid-Ruosch wurde von der Lage des Belchens und seiner Aussicht gefesselt und nicht mehr losgelassen. Grosse Unterstützung und viel Ermutigung fand er in der Begeisterung seiner Frau. P. Schmid, von Haus aus Möbelschreiner, hat sich in seiner Freizeit ernsthaft und handwerklich seriös in die Zeichentechnik für Panoramen eingearbeitet. Als Grundlage des Werkes diente die Landeskarte 1 : 200 000 mit einer 360° Einteilung mit dem Mittelpunkt Belchenflue. Ebenfalls in 360° wurde das Skizzenpapier eingeteilt (1 Winkelgrad entspricht 11,5 mm Breite), das eine Länge von 417 cm und eine Höhe von 38 cm aufweist. Zuerst wurden die wichtigsten Fixpunkte von der

Karte auf die Zeichnung übertragen und die ersten Bergformen und Namen eingesetzt. Während vier Jahren mit unzähligen Belchenbesteigungen hat der Verfasser Berg- und Gipfelformen, Siedlungen und Einzelhöfe mit dem Bleistift festgehalten und 1300 Namen mit Hilfe der Landeskarten 1 : 50 000 und 1 : 25 000 bestimmt und immer wieder überprüft. Das vorliegende Ergebnis zeichnet sich durch wissenschaftliche Genauigkeit und grosse zeichnerische Begabung aus. Wir hoffen, dass der Autor noch andere Aussichten in der Region mit seinem Können und seinen künstlerischen Fähigkeiten festhalten wird. Als gediegener Wandschmuck kann das Belchenpanorama auch ungefalteter erworben werden.

*Peter Suter*

*Metz, Rudolf: Geologische Landeskunde des Hotzenwaldes mit Exkursionen besonders in dessen alten Bergbaugebieten, Moritz Schauenburg Verlag, Lahr/Schwarzwald, 1980, 1120 S., 4 Faltk., 574 Abb., DM 120.—.*

Die Beziehungen zwischen dem Hotzenwald und der Schweiz sind recht mannigfaltig und vielfältig, uns heute aber kaum mehr recht bewusst: Hotzenwald und Fricktal gehörten einst zum vorderösterreichischen Herrschaftsbereich; Fricktaler Eisenerz ist über Jahrhunderte hinweg auf der gegenüberliegenden Rheinseite verarbeitet worden, wo ausreichend Holzkohle und Wasserkraft zur Verfügung standen. Zu den Vögten des Adelsfrauenklosters in Säkingen zählten bis zu ihrem Aussterben die Grafen von Baden-Lenzburg. Dieses Kloster verfügte seinerseits über Landesbesitz in Glarus. Im 12. Jahrhundert gehörte Riehen zum Grundbesitz des Klosters St. Blasien. Aber auch geologische Gemeinsamkeiten sind vorhanden, reicht doch das Kristallin des Hotzenwaldes im Schlossfelsen Laufenburg bis auf die linke Rheinseite.

So ist es nur zu begrüßen, wenn uns heute eine Monographie vorgelegt wird, die uns den geologischen Aufbau der Landschaft zwischen Hochschwarzwald und Hochrhein nahe bringt. Der bekannte, an der Universität Karlsruhe wirkende Autor legt besonderes Gewicht auf die Bodenschätze, auf deren wirtschaftliche Bedeutung im Lauf der Jahrhunderte er näher eingeht. Aus dieser Sicht ist der Bezug zur geschichtlichen und landeskundlichen Betrachtung gegeben, so dass eine in ihrer Gesamtheit bestechende Abhandlung entstanden ist.

Der Autor stützt sich nicht nur auf umfassende Literaturkenntnis, sondern hat auch eigene Nachforschungen mitverarbeitet, so dass viele Fakten hier erstmals zur Darstellung gelangen. Nach einem ersten, allgemeinen Teil, in welchem Geologie, Bergbau, Landeskunde und Geschichte behandelt sind, werden 22 Exkursionen vorgeschlagen, welche uns das ganze Gebiet des Hotzenwaldes, vom Schluchsee zum Hoahrhein und von der Wehra bis zur Wutach nahebringen. Der umfangreiche Band ist reichhaltig illustriert; da und dort würde man gerne wünschen, dass die Abbildungen nicht derart verkleinert worden wären, doch hat hier offensichtlich der Umfang gewisse Grenzen gesetzt. Dazu kommt ein ausführliches Literatur-, Sach- und Ortsverzeichnis, so dass sich dieser Band auch vorzüglich als Nachschlagewerk eignet. Jedem, der den Hotzenwald mit offenen Augen besuchen möchte, kann dieses Werk aufs wärmste empfohlen werden. Er wird reichen Gewinn daraus ziehen.

*L. Hauber*

*A. Turco: Organizzazione territoriale e commissione ambientale nel bacino imbrifero del Lago Maggiore, Memorie dell'Istituto di Idrobiologia, Volume 35, Verbania Pallanza, 1977.*

Das italienische hydrobiologische Institut verfasste unter der Leitung von Prof. Angelo Turco (Mailand) eine interdisziplinäre Studie, welche sich mit der Belastung des Langensees durch menschliche Einwirkung befasst (Problem der Eutrophierung).

Der Untersuchungsraum umfasst das Einzugsgebiet des Langensees (6598 km<sup>2</sup>). Etwa die Hälfte davon liegt auf Schweizer Territorium. Turco betrachtet das gesamte Gebiet als ein dynamisches System.

Der erste Teil beinhaltet eine Quantifizierung der Seezustandsbeeinträchtigung durch das Einzugsgebiet. Als Masseinheit dient die BOD<sub>5</sub> (Biochemical Oxygen Demand), d.h. die Sauerstoffmenge in mg, die nötig ist, um mit bakterieller Oxydation die organischen Substanzen in einem Liter Wasser in fünf Tagen bei einer Temperatur von 20°C zu zersetzen. Die Menge Sauerstoff, welche die von einem Einwohner produzierten Substanzen zersetzt, ist von verschiedenen Wissenschaftlern berechnet worden und kann als Rechengrösse verwendet werden. Damit kann auch die Tourismusbevölkerung ins System

integriert werden. Die von der Industrie ausgeschiedenen Werte können in Bevölkerungsäquivalente umgerechnet werden. Für die Belastungsbestimmung wurde die Industrie in achtzehn Branchen aufgliedert.

Die nun folgende umfangreiche Rechenarbeit umfasst jede Teilregion und wurde auch nach Höhenstufen ausgeführt.

Die Gebiete unterhalb von 500 m liefern alleine 93% der totalen Belastung. Der Anteil an der Belastung durch die Haushalte beträgt 30%, durch die Industrie etwa 60%, den Rest liefern der Tourismus und die Landwirtschaft.

Die Arbeitsmethodik kann nach Turco auch auf andere Gewässer übertragen werden, wobei die Grundwerte pro Einwohner den besonderen Bedingungen angepasst werden können.

Der zweite Teil der Studie befasst sich mit der räumlichen Organisation und ihrer Dynamik, welche für die Veränderung des Systems wesentlich sind. Auffallend ist hier die starke Konzentration und das rasche Wachstum der Bevölkerung im Luganerseebcken und am Ufer des Langensees, während die gebirgigen Teile des Untersuchungsgebietes nur geringe Zunahmen oder sogar Rückgänge verzeichnen. Dabei lässt sich eine Bevölkerungsverlagerung von den höheren Gebieten in die untersten Stufen feststellen. Die Landwirtschaft kämpft im Untersuchungsraum seit Jahrzehnten mit grossen Problemen (Abwanderung, Brachflächenzunahme). Die Industrie, wichtigste Aktivität des gesamten Gebietes (in Teilgebieten bis über 70% der Beschäftigten, Grenzgängerprobleme) und die Tourismuseinrichtungen massieren sich vor allem an den Seeufnern. Die moderne Geographie befasst sich nach Turco schon seit längerer Zeit mit dem Kulturlandschaftswandel und mit räumlichen Prozessen. Vor allem die Komplexität der Umweltprobleme verlangt nach ihm eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, in welcher Geographen einen wesentlichen Beitrag leisten können. Eine solche Untersuchung kann auch aufzeigen, in welchen Bereichen gezielte Massnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse ansetzen können.

*Giovanni Danielli*

*Schwarzbach, Martin: Berühmte Stätten geologischer Forschung. 2. überarb. Auflage, Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft GmbH. Stuttgart 1981, 333 S., 270 Abb., 9 Tab.*

In einer Zeit der Technisierung auch geowissenschaftlicher Forschungen erfreut den Naturwissenschaftler die Tatsache, daß ein wissenschaftshistorisches Werk innerhalb von zehn Jahren in der zweiten Auflage erscheinen kann. Nicht zuletzt spricht der Name *Schwarzbach* für Qualität — gehört der Verfasser doch jener seltenen Spezies an, die sowohl in natur- wie in geisteswissenschaftlichen Bereichen zu Hause ist. Bereits die den Kapiteln vorangestellten Zitate — oft aus Reise-Klassikern bzw. klassischen geowissenschaftlichen Werken — dokumentieren die Belesenheit und den weiten Interessenkreis des Autors. Nicht nur, aber auch deswegen ist dieser Band für den Nicht-Fachmann von hohem Interesse. Zum anderen bekommt der geowissenschaftlich interessierte Laie einen guten Überblick über viele wichtige Gebiete der Geologie und der Geomorphologie, zumal *Schwarzbach* die "geologische Forschungsstätte" immer in ihren landschaftlichen Rahmen einbindet. So gesehen kann das Buch auch dem Touristen und Reisenden die Landschaftserlebnisse vertiefen, gewisse Ziele erst lohnens- bzw. besuchenswert machen.

Gegenüber der ersten Auflage erfolgten keine grundlegenden Änderungen, es wurden — zu Recht — nur Aktualisierungen vorgenommen. In der Grundsubstanz war das Buch ohnehin "zeitlos" angelegt. Dies erklärt sich auch von den "Gegenständen": *Schwarzbach* wählte berühmte geologische Objekte aus, die klassische Arbeitsstätten des Geologen im Felde sind und die — trotz einer über Jahrzehnte hinweggehenden — umfassenden Darstellung in der Literatur immer wieder auch vom Fachmann aufgesucht werden, um als Maßstab und Norm zu dienen. Eine kleine Weltkarte zeigt, daß die Beispiele über den ganzen Globus verteilt sind (mit Ausnahme von Asien und Antarktika). *Schwarzbach* hat im Rahmen jahrzehntelanger eigener geologischer Forschungen, die meist anderen Zielen galten, alle Objekte selbst in Augenschein genommen. So entstand von der jeweiligen Stätte ein lebendiges und von fundierten Kenntnissen geprägtes Bild. Zahlreiche Fotos, geologische Profile, Ansichtsskizzen, historische Dokumente (Fotos, Gemäldeproduktionen) und Klimadiagramme belegen die Darstellung des Sachproblems und machen es auch dem Nicht-Fachmann anschaulich.

Autor und Verlag sind zu dem Entschluß zu be-

glückwünschen, das Buch in zweiter Auflage herausgebracht zu haben. Die Notwendigkeit braucht nicht erst begründet zu werden: Sie zeigt sich tagtäglich in einer naturwissenschaftlich dilettierenden Öffentlichkeit, die das Maß für die Natur der Dinge und die Dinge der Natur verloren hat. Hier kann *Schwarzbach* motivierend und belehrend wirken.

Hartmut Leser

*Fritschen, L. J. & Gay, L. W.: Environmental Instrumentation* (= Springer Advanced Texts in Life Sciences), Berlin-Heidelberg-New York 1979, 216 S., 66 Fig., 37 Tab.

Das Buch behandelt die physikalischen und technischen Grundlagen und Methoden der Messung meteorologischer Grössen im Freiland. Nach einigen grundsätzlichen Bemerkungen folgt zu Beginn eine Theorie über die Basisaspekte Messbereich und systematischer Messfehler und entsprechende Abschätzungsmethoden. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Messsysteme und wichtiger physikalischer Konstanten schliesst die Einführung ab. Ein erstes allgemeines Kapitel befasst sich mit Grundlagen der elektronischen Messtechnik (Übertragung physikalischer Grössen und deren Änderung auf Schaltkreise, elektronische Grundelemente von Messschaltungen). Im Hauptteil des Buches werden kapitelweise die Messgrössen Temperatur (sehr ausführlich), Wärmefluss (knapp), Strahlung (ausführlich), Luftfeuchte (sehr ausführlich), Wind (ausführlich) und Luftdruck (knapp) behandelt. Die Kapitel unterrichten über Messskalen, Messmethoden und ihre physikalischen Randbedingungen, Gerätetypen, Messfehler und -vergleiche. Der Text ist zum Teil mit viel Tabellenmaterial angereichert und gut illustriert. Ein kurzes abschliessendes Kapitel behandelt die Handhabung elektronischer Messsignale und den Problemkreis der Datenumwandlung und -registrierung. Ein etwa einseitiges Literaturverzeichnis wird zu den einzelnen Kapiteln geliefert.

Das Buch stellt eine sehr fundierte und detaillierte Einführung in die Messtechnik meteorologischer Grössen dar. Es fasst weit verstreute Arbeiten zusammen und erklärt und vergleicht eine Reihe von Messmethoden. Die mitgelieferten Tabellen und Kurvendiagramme gestatten den direkten praktischen Einsatz. Das Buch kann

deshalb als Einstieg und technische Hilfe jedem empfohlen werden, der sich mit der Feldmessung der behandelten Grössen befasst.

Thomas Mosimann

*Vareschi, Volkmar: Vegetationsökologie der Tropen* (= Phytologie, Klassische und moderne Botanik in Einzeldarstellungen), Eugen Ulmer, Stuttgart 1980, 294 S., 161 Abb., 8 Farbtafeln.

Wenn ein renommierter Pflanzenökologe nach langer Tropenerfahrung die Zusammenfassung eines umfassenden, fast uferlos erscheinenden Themas anbietet, darf man auf das Ergebnis gespannt sein. *Vareschi* stellt gleich am Anfang fest, daß es nicht darum ging, ein Handbuch zu schreiben. Ebenso darf keine physiko-chemische Beschreibung der tropischen Pflanzenwelt erwartet werden. Mit seinen diesbezüglichen Bemerkungen schließt sich *Vareschi* nicht nur "modernen Klassikern", wie dem Vegetationsgeographen und Landschaftsökologen *C. Troll* oder dem Geobotaniker *H. Walter* an, sondern er kommt einem weit verbreiteten Bedürfnis entgegen, "Qualitäten" "phänomenologisch" zu erklären. Auch und gerade die sogenannte "neuere" oder "moderne" Forschung zeigt ganz klar, daß in den Ökosystemen der Erde Funktionszusammenhänge bestehen, die sich in Zeit und Raum entwickeln und die in der Darstellung nicht auf eine Gleichung reduzierbar sind. Zur "Tropenbotanik" – und darüber hinaus zum Lebensraum von Pflanze, Tier und Mensch (mit Verweis auf die Verantwortung des Forschers und des Menschen für das Leben überhaupt) – führt *Vareschi* in das Thema ein.

Das Vorgehen ist im guten Sinne "klassisch": Es werden Merkmale der tropischen Pflanzendecke (S. 20 - 100) sehr gut dokumentiert geschildert und anschließend "die tropischen Vegetationstypen" (S. 101 - 274) vorgestellt. Kurze Betrachtungen zur "Produktivität der tropischen Vegetation" (S. 279 - 280) bzw. zur "Diversität" (S. 275 - 278) schließen den Band ab. In der Fülle der vegetationskundlichen Literatur und der Spezialarbeiten ist das Buch – auch für den interessierten Nicht-Wissenschaftler – von höchstem Nutzen, weil es knapp und präzise – aber durchaus faktenreich – die charakteristischen Merkmale und Typen tropischer Vegetation präsentiert. In manchen Teilen fühite sich

der Rezensent an *C. Troll* und *H. Walter* erinnert, mit deren Anliegen *Vareschi* übereinstimmt. Trotzdem ist der Band eben anders als *Troll's* Spezialarbeiten oder *Walter's* Handbücher aufgebaut: Er ergänzt diese Autoren bestens und hilft sogar beim Einarbeiten in die vegetationsgeographisch-geobotanische Materie.

Das Buch hat im wahrsten Wortsinne orientierenden Charakter. Manche mag das Minutiös-Beschreibende vielleicht stören, aber es macht gerade den Nutzwert des Bandes für Wissenschaftler und Laien aus. Der Band sei jenen Naturwissenschaftlern dringends empfohlen, die vor lauter Spezialistentum und Teilgegenständen nicht mehr den Gesamtzusammenhang sehen. Diesem Plädoyer im besten *Humboldt's*chen Sinne ist möglichst weite Verbreitung zu wünschen!

Hartmut Leser

*Scott, Peter: Australian Agriculture, Geography of World Agriculture 9, Akadémiai Kiadó, Budapest 1981, 152 S., zahlr. Abb.*

*Troughton, M. J.: Canadian Agriculture, Geography of World Agriculture 10, Akadémiai Kiadó, Budapest 1982, 355 S., zahlr. Abb., DM 85.50.*

Diese bereits bekannte Reihe ist von der früheren Commission on Agricultural Typology der IGU (International Geographical Union) angeregt worden. In der Zwischenzeit ist die Kommission durch zwei neue abgelöst worden, welche sich den Problemen der Welternährung und der Entwicklung ländlicher Gebiete unter einem etwas weiteren Blickwinkel widmen. In diesem Umdenkprozess sind die beiden hier vorzu-

stellenden Bände zu sehen.

Peter Scott legt eine recht traditionelle Darstellung der Landwirtschaft Australiens vor. Sie beschränkt sich weitgehend auf eine Beschreibung der landwirtschaftlichen Produktion nach Regionen und Produktionszweigen. Die Einbindung der Landwirtschaft in die übrigen Wirtschaftszweige, in die aktuellen Veränderungen in der Bevölkerung und in die Fragestellungen der Raumplanung und der Umweltbelastung wird demgegenüber sehr knapp behandelt. Dennoch bekommt der Leser dieses Buches einen Einblick in einen Kontinent, der (leider!) normalerweise aus europäischer Sicht vernachlässigt wird und für viele immer noch ein "weisser Fleck" auf der Landkarte ist.

Michael Troughton hat sich durch eine Reihe von Veröffentlichungen als Fachmann für die Fragen der ländlichen Räume Kanadas erwiesen. Er packt sein Thema etwas breiter an als Scott (er müsste sich dafür im Vorwort nicht entschuldigen) und fügt zum Beispiel ein historisches Kapitel an. Der bei Scott etwas vermisste weitere Blickwinkel ist hier ansatzweise vorhanden, wäre aber auch noch weiterzuentwickeln. Dieser Wunsch richtet sich weniger an den Autor, der sich dessen bewusst ist, sondern wohl eher an den Herausgeber der Reihe. Auch dieser Band enthält wie derjenige über Australien eine Fülle von Information über die Landwirtschaft eines Landes, dessen natürliche Gegebenheiten ganz besondere Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Nutzung bieten und dessen Gebiet nur zu einem sehr kleinen Teil überhaupt nutzbar ist. Nur schade, dass der reiche kartographische Anhang durch eine allzu starke Verkleinerung empfindlich gelitten hat.

Jürg Rohner

---

## Nachwort der Redaktion

Die finanziell nie rosige Situation dieser Zeitschrift verschlechterte sich für den laufenden Jahrgang durch eine massive Kürzung der Subvention des Kantons Baselstadt noch weiter. Der Vorstand der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel musste sich daher zu Beginn des Jahres kurzfristig entschliessen, nach neuen Geldquellen Ausschau zu halten und die REGIO BASILIENSIS künftig im Offsetverfahren zu drucken, um eine weitere Sparmöglichkeit auszuschöpfen. Dies bedingt ein neues Schriftbild. Wir hoffen indessen, dass sich die Zeitschrift auch so noch gut präsentiert und bitten, die durch die Umstellung verursachte zeitliche Verzögerung zu entschuldigen.

Die drei Hauptartikel dieses Heftes ergänzen unsere Sondernummer XXII/2+3 zum Internationalen Symposium "Grenze und Kulturlandschaft" vom Oktober 1981 in Basel.

R. Seiffert